

Franckesche Stiftungen zu Halle

Tagebuch von [Nikolaus Dal, Martin Bosse, Christian Friedrich Pressier] und [Christoph Theodosius Walther].

**Dal, Nikolaus
Bosse, Martin
Pressier, Christian Friedrich
Walther, Christoph Theodosius**

Tarangambadi, 01.01.1728-21.10.1728

September 1728

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-176585

Seminario zum Cingalisch zu Proponenten ge,
macht, welche ins Land hinein geht, die Engden
leset und leitet mühet. Dieser Engden wurde,
nach des Gouverneurs Befehl, gleich erst angestell,
als der Holländische Prediger. (11) 9/
Septemb.

Am 5. Kam das andere Europäische Schiff, der güldene Brigge und
Loure, an, dessen Capitain, so wohl als das Vorigen, Kapitän
legte auf der Reise gestorbt. Mit selbigem kamen aus Europa.
zu vier aus Dänemark und Schweden Brigg
und vier, fünf Kapitäne, für welche wir den gön.
nen und freunden, samt und sonders löst der,
Bund, sind. Der Herr hat grossen an ihnen gesehen,
der Herr hat grossen an ihm gesehen: das sind wir
freudlich. Insonderheit dankt, wir dem lieben nün.
mischen, seligen Herrn Professor Freund, bis in sein
Grab, ja bis der Herr von Gottes, für seine
letzliche Liebe, aus welcher er bis an seinen Tod
als ein Vater für uns und das Volk, daran
wir arbeiten, gesorgt, auch noch der seinen Guts
mit einer vortrefflichen, Vortrefflichen - Danks zu,
gerichtet in einem Vandyschreiben vom 17. Sept. 1726.
welches nach der Meditation von der Fülle
des Geistes und einer dazu gehörigen Lectione
Paranetica besonders gedruckt worden.

Wir gedanken an den Herrn, der das Volk
des Herrn sprach,

Bräutigam

5/ (11) Das Seminarium gedankt der Herr Adrian de
Mey, ehemaliger Prediger zu Jaffanapadnam und
des Collegii Malabarici Praefectus, in letztem Brief,
schreiben an Herrn Joh. Leusden, datirt in Jaffana,
padnam den 6. Nov. 1690. und 22. Jan. 1692. welche
G. M. Laurentii an Joh. Frontonio Vandyschreiben
von der ersten Christen angestaltet, p. 103.
Die Engländer haben unter den Amerikanischen
Christen, auch welche zu Leiden ordinirt, wie die
daron herausgegebenen Nachrichten, Cotton Matheri
und andere melden.

Septbr.

Anno 1728.

1/ Visanten auf des Handels (x) Ausgang, folgen sei,
um glauben auf.

Am 26. Kam ein Visant, vom Land: (x) Rajanajixen
(der sich selbst in Madewipadnam, gleichfalls sein Land,
der Kinnappen in Tanschaur aufhält,) dahin er be-
richtete, daß eine Witwe aus unserm zu Tanschaur
gesammelten kleinen Gemme geschenkt sey, die, wohl
ihren letzten Willen, so wie in unserm Willen sind,
noch ein jüngstes Kind hinterlassen. Der ist
Lestigung fähig er in der an die anwesende
gehaltene kleinen Rede folgendes vorgetragen:
Gott hat den Menschen zur Unsterblichkeit gegeben,
aber durch die Sünde ist der Tod in die Welt
kommen: daß der Sohn Gottes ist und gleich gebo-
ren, und hat den Tod für uns erlitten. Verleihe
an ihn glauben, und nicht sterben. Denn ob,
gleich ihm das Götze ist, daß die fällige Offen-
ge gleich im Anfang in das Herz der Menschen
eingegraben, eine Erwennung zubey, Leid und Wohl
vorgeschrieben: so sind wir doch durch das Blut Jh-
su Christi erlöst. Wenn du Leisnam, der du
da bist, wieder wieder zum Gott, bis du aus der
Gott wieder auferstehst (y) an dem Tage, da
der Herr Leid und Wohl wieder bestimmen wird.
Daher so dann das Gebot des Hohen gesprochen.
Die Könige wohnen bey dergleichen Gelegen-
heit ihre Gebete auf die Heiligen: daher es auf
diesmal wiederum nicht ohne Collision und
Widerspruch abgegangen.

Land: Visita.
Kon.

In diesen Tagen, fielen wir den Catay,
by Aaron ins Land, um unsern Christen in Ma-
jaburam, zu

(x) Im Griechisch: τὴν ἐκπαρὴν τῆς ἀνατολῆς. Jer. 13, 7.

(y) Dinst Alorta hat er sich von uns geschenkt,
wenn wir bey dem Hauptort der dänische
Kirchen = Examenis wohnen, davon Contin. XXI.
p. 592. gedacht worden, steht die Anweisung in der,
sich auf Jaby. Gemelli Carreri Voyage du tour
du monde, Tom. II. p. 148.

Sept.

Anno 1728.

Majaburam, District zu besichtigen. Zu dem Ende
geht er rechtlich zu ihrem (ältesten) Sallianaden
in Kumaramangalam, und wohnt mit demselben
und seinen Anverwandten, nach erforderlicher
Stunden; besichtigt auch das Datsch zur Donats-
lichen Versammlung aufgebauete Haus oder Gut,
4; (a) fällt am 17. Donats nach Trinitatis, (b) am
19. Sept., an in der dortigen Kirche eine Kri-
stus und Messiasung aus Luc. 12, 1-12. geht
dann weiter herum in die Dörfer, darin
in der Christen Mission, und ist er aber nur ab-
wands auf der Höhe, weil sie bei der letzten
Reise den ganzen Tag über im Felder saßen
Arbeit thun müßten; betrachtet auch, was nicht
arbeiten wollen, sondern sich auch Betteln geht,
ist unter der folgenden Bettel-Mönche Pandha,
verhabt; examinirt die Kinder, wie weit
sie in Erlernung des Catichismi zugekommen;
unterrichtet die benachbarten Völkchen, und
kam darauf nach zehn Tagen wieder zurück.
Darin mitgetheilten Nachrichten gemäß, suchen
wir nun, unter göttlichem Beistand, das Beste,
was uns zur Erhaltung und Erbauung dieses
Gemeinsch. hier nöthig ist, anzunehmen, und,
so viel die irdige noch kümmerliche Umstände laßt, ins Werk
zu setzen.

(c) Majaburam oder Maiura-puram, Flauren (x)
Nacht im geschilderten Boden Mairom, ist
eine Lagerstätte von trankbarer Wasserleitung
gelegt, und ist von hier aus die erste unter
den Dörfern, die noch anders zu werden sind.

(a) Es ist dieses von Leimen und Holz erbaut, (y)
4 Häuser zu oben dem Gebrauch des
nicht, als andere Kirchen sind. Nach seiner
Europäischen Vergleichung aber müßte es wohl
im äußerlichen Ansehen dem Namen einer
Kirche nicht unähnlich. Denn es ist nur mit
doppelt Fano, welche 2 Rthl. 12 groß, aus,
nach, aufgebauet.

Anno 1728.

Septbr.
Malabarische
Druckung.

In dieser Woche wurden auch in der Brief-
druckung die Briefe des Herrn Bischof,
bey uns Malabarische übersetzte Apocryphische Bü-
cher fertig. Und weil zu der Malabarische Tractat,
der die Ordnung der Religion und das Andenken,
(2) die allgammene Gedankweise genannt, abgegan-
gen waren, so wurden sie revidirt und wieder
ausgelegt, auch zu der Hand, und diese auch,
hundert mal.

Am 10. als der zehntzigste Donnerstag nach Trinitatis,
da wir in unserer Versammlung ab mit der
Euladung zum großen Abendmahl zu thun hat-
ten, erschienen wir, zu unserer nicht geringen Be-
trübniß, daß einige von unserer Gemeine, durch
den pompernen Anzug, der in der Römische Ca-
tholischen Kirche gewacht wurde, abtrist, dahin
gegangen, und an solchen mehr Laaliti, ~~und~~
wen

(2) In dem letzten waren die Malabarische
Axxiänigöl (Gedank) und ihre Religion
Axxiänam (Gedankweise) genannt. Weil aber
diese Wörter bey uns sehr verfaßte sind, daß
sie nur die Axiom und Axiomatik, sowohl die
theoretische als praktische, damit bezeichnen,
wie aus einem Malabarischen Brief zu
sehen, der bey Gelegenheit dieses Briefes
geschrieben worden, Contin. XI. p. 925. fgg. vgl.
Contin. VII. p. 484. (C): so haben wir, statt sol-
cher Wörter, andere gesetzt, die aber in der
That eben das bezeichnen, nemlich Men-njānam-
illādawergöl, der weisen Weisheit roman,
gelude, und Men-njānam-illāmei, der weisen
Weisheit Klang. Weil auch die Malabarische,
dieser Briefe Frage und Antwort sind da,
ist vorge stellt wird, den Malabarischen am
leichtesten ist: so wurden die acht Capitel,
darin die Tractatlein zerlegt ist,
durch Fragen subdividirt. Conf. Contin.
XI. p. 923. (a) id. Contin. VI. p. 287.

ihm (c) als Hyaslichy Gottbedient mit Theil ge-
nommen hatte. So war der ganze Tag über
im Garten in der Stadt von Dessen und Trüm-
mern, und im Hofe auch Ringe: Tanzob. Dann
die Gärten, fegte, aber auch im Hof, Ajudapusei
oder Magânônbu (d) genannt, und liess sich dabei
an ihrem Theil an Anzügen, und fleißlich, fröh-
lich, nicht amangeln. Die Königs- (e) (f) (g)
aber fegte das Hof der Jungfrau, Maria
vom Rosenkranz zubenannt, auf Malabarisch
Siwamâlei Mâdâwinudheia tirunâl (h) genannt, (i)
und

a (k) Psal. 3, 3. Dann also sind die Lieder, die
wir Gott im Geiste singen, und rufen, und
den Christo Jesu, und lassen uns nicht
auf fleiß, oder auf eine Religion, die nicht
als fleiß ist, und uns äußerlich Alt und
jung, dadurch die unbedingten Gottes
bezeugen werden.

b (l) Dieses Hof wird der Göttin Sarasubadi, oder,
je das Bruma Weib und eine Göttin der Götter,
samkeit, der Könige und Adressen, fassen ist, zu
Hof, gesteuert. Alsdann werden in allen Gän-
zen von allerley Professionen und in der Ge-
gott, eine Ceremonie gemacht. Dann ein in
der Feilheit, so zu sagen, alldann sein Land,
unwilt: Zang, der Zimmermann seine Seile
und Hobel, der Dichter seine Griffe, die
Taliaren ihre Weib, und so gar die Dichter-
Kinder ihre Dichter-Instrumente.

c (m) Das ist, das Hof der Heiligen Mutter (als
Königin) des Rosenkranzes, ihrem Hange,
nach. Conf. Historia dos milagres do rosario
da Virgem N. Senhora. Lisboa 1669. 8vo.

Septbr.

Anno 1728.

und fielen nach der Freidigt eine Procession durch
 die Straßen mit einem prächtigen Marien-Bilde,
 welches in einem Gesänzt, mit einem Mannes-
 Kopf, stand, und von eigenen dazu bestellten Her-
 ren, welche sich Irmandadigöl oder Irmaos da
 Confraria nennen, auf den Rücken von einem
 getragen wurde, mit noch andern Bildern des Herrn
 Christi, des Heil. Francisci und anderer. Neben
 dem Bilde der Heil. Jungfrauen saulzen junge
 Knaben, welche mit geschmückten Götzen-Kleidern
 ausgekleidet waren, welche das äußerliche Her-
 bot Gottes: 5. B. Mos. 22, 5. Ein Mann soll nicht
 weibliche Kleider anführen, und überdies ihren Daberg
 ausgekleidet und mit messingenen Röllchen
 ausgespielt, und Lieder gesungen, alles nach Art
 der geschmückten Tänzer. Die Könige (Catholische
 Soldaten) gaben fleißig Geld, und vor der Pro-
 cession gingen Faserträger und Klopfherren.
 Hierzu hatten sich auch, wie oben gedacht, auf
 einige von unsern Gemeine gestellt. Als aber
 die Procession die Straßen durchzog, so wurde
 ein anderer Mann auf unsern Fortbüchsen
 Gemeine lassen gelassen, und bestraft unter
 der Hand daselbst vorzüglich und öffentlich vor den
 Leuten, welche ^{aus} dadurch besänzt ^{worden} auf dason ver-
 macht. Wenn die Procession wieder zurück
 kommt, so sind außer den der Kirche zube-
 liege gesetzt, auf selbigen stehen zu sein und
 gekleidete Knaben auch, und hatten ein Gespött
 in Fortbüchsen und Malabarischen Sprache,
 welches die invention einer ecloga oder eines
 Hirten-Gebirges hat, und von der Beschaffenheit
 dieses Liedes handelt. Da dann alle diese
 Holzer unnütze Historie mit singliessen, als
 wie einmahl der Groß-Türck den Fürstlichen
 Hüß fällen ruinieren wollte, aber durch Güte
 der Heil. Jungfrauen von Don Juan d' Austria
 sich zurück gehalten worden. Man kan sich
 auch vorstellen, wie sehr es belangt, dass
 bithen

Septbr.

Anno 1728.

85

briten bey solchen Umständen werden muß,
daß Malabarum-Hold, welcher ~~von~~ ^{ist} sehr so
sensual ist, von dergleichen religione superficialia
ad religionem solidam ~~zu~~ ^{zu} führen.

Der gottselige Jannische Theologus, Dr. Buddens,
pflügt in seinen lectionibus antitheticis diese das
berühmte, davon von Pufendorf distinction inter religionem
solidam & superficialiam zu inculciren, und davon auch
seinen tractat de jure feciali divino §. 11. sehr merck,
wunderliche Worte anzuhängen, wie namentlich die sehr solide
Religion darin bey se, wenn man das Götze Bötze,
in dasselbe sieht, neuen Glauben und kindlichen Glauben,
samt. So müßten zwar auch offensichtlich Gottesdienst an,
gestellt werden, und selbst könnte sehr geistliche ritus
(wobei doch aber nichts superstitiosum in sich selbst müßte)
nicht geistlich; allein da wäre die Natur der Mensch,
daß die meisten an der äußeren bleibt, und also
religionem superficialiam fähig. So gewinnt gedachte
davon auch gar sehr, welche gestalt Gott zwar dem
Israelitischen Holdt selbst geistliche ritus vorgeschrieben,
aber doch alles das, daß, welche sie selbst zum
Glaubenszeugnis des Messias und zum Glauben an ihn
leitet. Dagegen im alten Testament durchgehend urget
wird, daß es nicht außer äußerer ankommt, sondern
daß Gott das Götze und die Götze selbst. 1 Sam. 15, 22. Ps. 50,
8. Ps. 51, 18. 19. Esa. 1. 10. Jos. 6, 6. 7. Dagegen nicht,
etw. D. Buddens schreibt, geistlich es so leicht, daß
große Exort zum Römisch-Catholischen Religion führen,
weil sie namentlich selbst von der religione solida ^{manig}
erklärt. Dagegen, der seine Religion nur in super,
ficialis selbst, könnte bald zum Paganism überführt.
Es sey auch daher die Römische Christen dazu am mei,
sten geneigt, welche ihr Exortation anzuwenden. Das habe
der große Molinos erklärt, welcher sonst zwar auch
seine Exortation gehabt: aber die äußere Verfahr, was,
um es zum richtigen Verständnis herabzusetzen worden,
sehr geistlich, weil es die äußerlichen Gottesdienst,
so wie es in der täglichen praxi bey der Römischen
Kirche geübt, ~~herabzusetzen~~ ^{manig} muß geübt werden.